Oelser Kreisblatt

Das Kreisblatt erscheint Dienstag und Freitag und kann nur mit der „Lokomotive“ zusammen bezogen werden; dieselbe kostet für das Vierteljahr bei der Post 2,10 M.

Inserate werden bis Montag und Donnerstag mittag in der Geschäftsstelle angenommen.
Preis für die 4gespaltene Petitzeile 15 Pf.; für außerhalb des Landgerichtsbezirks Oels Wohnende 20 Pf.

Redakteur: Max Politt.
Druck und Verlag A. Ludwig's Buchdruckerei Rothe, Politt & Co. in Oels.

Nr. 87. Oels, den 30. Oktober 1917. **55. Jahrgang.**

Amtlicher Teil.

A. Bekanntmachungen des Königlichen Landrats.

Oels, den 29. Oktober 1917.

Brotstreckung durch Kartoffeln.

Vom 1. November ab hat eine Streckung des Brotes mit Kartoffeln zu erfolgen. Den Selbstversorgern werden als Ersatz für Brotgetreide (wöchentlich 750 Gramm) für die Zeit vom 1. November 1917 bis 31. Juli 1918 0,58 Zentner Kartoffeln belassen. Für die Versorgungsberechtigten werden gleichfalls 750 Gramm pro Kopf und Woche oder für die Zeit vom 1. November 1917 bis 31. Januar 1918 0,20 Zentner Kartoffeln bewilligt; hierbei ist der durch Beförderung, Lagerung und Verarbeitung entstehende Gewichtsverlust berücksichtigt. Vom 1. Februar 1918 ab wird für die Versorgungsberechtigten Kartoffelmehl zur Brotstreckung geliefert werden. Die Bäcker haben vom 1. November ab auf 100 Gewichtsteile Backmaterial 25—30 Gewichtsteile frische Kartoffeln zuzusetzen, so daß nur 70—75 Gewichtsteile Mehl darin enthalten sind. Die Ortsverbrauchsausschüsse ersuche ich, den Bäckern Bezugsscheine für Kartoffeln auszustellen. Der Bemessung des Bedarfs ist der Mehlverbrauch zugrunde zu legen, und zwar entfallen auf:

1 Zentner Mehl des bisherigen Verbrauchs 48 Pfund Kartoffeln,
1 Zentner Mehl des Verbrauchs vom 1. November ab 53 Pfund Kartoffeln.

Infolge Herabsetzung der Mehlration müssen von der künftigen Woche ab beim Verkauf von Mehl die Brotmarken Nr. 45, 46 und 47 niedriger bewertet werden,

anstatt 90 Gramm dürfen nur 80 Gramm,
anstatt 180 Gramm dürfen nur 160 Gramm,
anstatt 360 Gramm dürfen nur 320 Gramm Mehl abgegeben werden.

Den Bäckern werden vom 3. November ab für 1200 Einheitsmarken 2 Zentner Mehl verabfolgt. Die Bäcker haben die Marken für die Zeit bis 2. November (also einschließlich Marke Nr. 44) bis spätestens 4. November an die Ortsausschüsse abzugeben. Bei der Anfang November fälligen Anmeldung des Mehlbedarfs nach Formular F haben die Ortsausschüsse die Marken schon nach dem neuen Verfahren zu bewerten, also 1200 Marken = 2 Zentner Mehl.

Der Kreisausschuß.

Oels, den 29. Oktober 1917.

Aenderung der Ordnung über die Verbrauchsregelung von Brotgetreide und Mehl.

Auf Grund der §§ 57 und 60 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt S. 507) wird für den Umfang des Kreises Oels folgendes angeordnet:

I.

§ 4 Absatz 1 der Anordnung vom 1. August 1917 (Kreisblatt S. 214) erhält als Satz 3 folgenden Zusatz:

Vom 1. November 1917 ab darf Roggenbrot nur in einer Zusammensetzung hergestellt werden, die auf 100 Gewichtsteile Backmaterial 25—30 Gewichtsteile gequetschte oder geriebene Kartoffeln enthält.

II.

Diese Anordnung tritt am 1. November d. J. in Kraft.

Der Kreisausschuß.

Oels, den 29. Oktober 1917.

Aenderung der Dienstanweisung für die Ortsausschüsse.

§ 5 Satz 2 der Dienstanweisung vom 1. August 1917 (Kreisblatt S. 216) wird wie folgt geändert:

Für 1200 Brotmarken (je 80 Gramm Mehl) wird ein Ballen (2 Zentner) Mehl geliefert.

Der Kreisausschuß.

Oels, den 29. Oktober 1917.

Der Kleinhandelshöchstpreis für Novemberzucker wird um 10 Pfg. über den bisherigen Satz erhöht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Oels, den 24. Oktober 1917.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Kirchvater Freistellenbesitzer Wilhelm Mühlsteph in Kritschen das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber zu verleihen.

Oels, den 29. Oktober 1917.

Getreideration der Selbstversorger.

Da vom 1. November ab die Streckung des Brotes durch Kartoffeln erfolgen soll, hat der Bundesrat die Getreideration der Selbstversorger von monatlich 9 Kilogramm auf 8½ Kilogramm ermäßigt. Die Ortsverbrauchsausschüsse haben dies bei Ausstellung der Mahlkarten zu berücksichtigen.

Oels, den 28. Oktober 1917.

Meldekarten für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts für November.

Zufolge Verfügung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung in Berlin findet in der Zeit vom 1. bis 5. November eine Neueinreichung der Meldekarten **für gewerbliche Verbraucher** von mehr als 10 Tonnen pro Monat von Kohlen, Koks und Briketts für den Monat **November** statt.

Die benötigten Meldekarten sind sofort bei der hiesigen Kreiskohlenstelle anzufordern, die alten Karten dürfen nicht verwendet werden, sondern lediglich die neuen.

Oels, den 26. Oktober 1917.

Kleinhandelspreis für Kartoffeln, die nicht direkt vom Erzeuger an den Verbraucher geliefert werden.

Nachdem sich die Reichskartoffelstelle zur Erstattung der Schnelligkeitsprämie aus Reichsmitteln bereit erklärt hat, wird in Abänderung des § 8 der Anordnung vom 3. September d. J. (Kreisblatt S. 257) der Kleinhandelshöchstpreis für den Zentner Kartoffeln von 7,50 Mark auf 7,— Mark herabgesetzt.

Für Lieferungen, welche direkt vom Erzeuger an den Verbraucher erfolgen (frei Keller), bleibt der bisherige Preis von 6,50 Mark bestehen.

Der Kreisausschuß.

Oels, den 25. Oktober 1917.

Die Königliche Regierung in Breslau hat den Pastor Röchling zu Jackschönau auf seinen Antrag von der Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Jackschönau und Schiderwitz mit dem Ausdruck des Dankes entbunden und dieses Amt vertretungsweise bis auf Weiteres dem Pastor Gregor in Möhsle übertragen.

Oels, den 29. Oktober 1917.

Bullenkörung.

Nachstehend bringe ich die Uebersicht der im hiesigen Kreise stattfindenden Herbsttermine zur Körung von Zuchtbullen zur öffentlichen Kenntnis. Die beteiligten Guts- und Gemeindevorstände haben die Bullenbesitzer, die Bullen zur Körung angemeldet haben, hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Uebersicht
betreffend die Körung von Zuchtbullen für 1917.

Lfd. Nr.	Musterungsort	Körtermine Tag und Stunde	Name der beteiligten Ortschaft	Bemerkungen
		Körbezirk I.		
1	Klein Peterwitz	5. November, vorm. 8 Uhr	Klein Peterwitz	Schmiede
2	Kunersdorf	" " 8½ "	Kunersdorf	"
3	Süßwinkel	" " 9 "	Süßwinkel	"
4	Klein Oels	" " 9½ "	Klein Oels	"
5	Pühlau	" " 10 "	Pühlau	"
6	Dörndorf	" " 10½ "	Dörndorf	"
7	Schleibitz	" " 11 "	Schleibitz	"
8	Groß Weigelsdorf	6. November, vorm. 8 Uhr	Groß Weigelsdorf	"
9	Stein	" " 8¾ "	Stein	"
10	Mirkau	" " 9¾ "	Mirkau	Gehöftskörung
11	Hundsfeld	" " 10½ "	Hundsfeld	Schmiede
12	Wildschütz	" " 11½ "	Wildschütz	"
		Körbezirk II.		
1	Gutwohne	5. November, vorm. 8 Uhr	Gutwohne	Gehöftskörung
2	Döberle	" " 9 "	Döberle	"
3	Rotherinne	" " 10 "	Rotherinne	"
4	Strehlitz	" " 11 "	Strehlitz	Schmiede
5	Jenkwitz	6. November, nachm. 1 Uhr	Jenkwitz	"
6	Stampen	" " 2 "	Stampen	"
7	Peuke	" " 3 "	Peuke	"
8	Sibyllenort	" " 4 "	Domatschine	"
		Körbezirk III.		
1	Zessel	6. November, vorm. 9 Uhr	Zessel	Schmiede
2	Wiesegrade	6 " " 9½ "	Wiesegrade	"
3	Pontwitz	6. " " 10½ "	Pontwitz	"
4	Nieder Alt Ellguth	6. " " 11½ "	Alt Ellguth	"
5	Ostrowine	6. " " 12 "	Ostrowine	"
6	Zucklau	9. " " 9 "	Zucklau	"
7	Bogschütz	9. " " 9½ "	Bogschütz und Randowhof	"
8	Juliusburg Dorf	9. " " 11 "	Juliusburg Dorf	"
9	Weißensee	9. " " 12 "	Bartkerey, Maliers, Buckowinke	"
10	Groß Graben	9. " nachm. 2½ "	Groß Graben	"
11	Hönigern	9. " " 4 "	Hönigern	"
12	Briese	9. " " 4½ "	Briese	"
		Körbezirk IV.		
1	Ulbersdorf	2. November, vorm. 8 Uhr	Ulbersdorf	Schmiede
2	Reesewitz	" " 8½ "	Reesewitz	"
3	Nieder Mühlwitz	" " 9 "	Nieder Mühlwitz	Schmiede Ndr. Mühlwitz
4		" " 9 "	OberMühlwitz	
5		" " 9 "	Galbitz	
6	Nauke	" " 10 "	Nauke	Schmiede
7	Pangau	" " 10½ "	Pangau	"
8	Wabnitz	" " 11 "	Wabnitz	"
9	Schönau	" " 11½ "	Schönau	"
10	Gimmel	5. November, vorm. 8½ "	Gimmel	"
11	Stronn	" " 9 "	Stronn	1 Gehöfts- 2 Schmiede- Körungen
12	Korschlitz	" " 9½ "	Korschlitz	Schmiede
13	Bernstadt Vorstadt	" " 10½ "	Bernstadt Vorstadt	Gehöftskörung
14	Neudorf	" " 11 "	Neudorf	Schmiede
15	Woitsdorf	" " 11½ "	Woitsdorf	"

Oels, den 25. Oktober 1917.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Pastor Emil Röchling in Jackschönau den Königlichen Kronenorden 3. Klasse zu verleihen.

Oels, den 29. Oktober 1917.

Kohlenlisten.

Die Bestands- und Bedarfserhebungslisten für Heiz- und Brennstoffe (Kohle für Hausbrand, für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke) sind unverzüglich zurückzureichen.

Oels, den 23. Oktober 1917.

Die Dienstherrschaften des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß der Kreisausschuß auch in diesem Jahre zu Weihnachten Prämien an landwirtschaftliche Dienstboten für langjährige treue Dienste auf derselben Dienststelle aus Kreisfonds verteilen wird. Die Gewährung einer Prämie wird an die Bedingung geknüpft, daß sich die Dienstherrschaft zur Zahlung eines mindestens gleich hohen Betrages an den Dienstboten verpflichtet.

Anträge auf Bewilligung von Prämien sind bis zum 10. November d. J. an mich einzureichen. In den Gesuchen ist außer der Zahl der Dienstjahre auch anzugeben, in welcher Höhe die Dienstherrschaft geneigt ist, dem in Vorschlag gebrachten Dienstboten eine Geldprämie aus eigenen Mitteln zu zahlen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Oels, den 26. Oktober 1917.

Betreffend Haferflocken für das platte Land.

Den Ortsverbrauchsausschüssen des platten Landes sind durch Rundschreiben vom 10. d. M. Ausweise für Kleinhändler zum Bezug von Haferflocken zugegangen. Die Flocken liegen bei der Großen Mühle in Oels und bei Gebrüder Hoffmann in Bernstadt zur Abholung bereit und dürfen nur gegen gelbe Nährmittelkarten (auf Marke Nr. 1 ein halbes Pfund) abgegeben werden. Verkaufspreis: 44 Pfg. pro Pfund.

Die Ortsverbrauchsausschüsse haben die Kleinhändler zu benachrichtigen.

Die Abgabe von Graupe erfolgt im November.

Oels, den 25. Oktober 1917.

Betreffend Nährmittelpreise.

Für das neue Wirtschaftsjahr sind neue Höchstpreise für die Abgabe von Grieß, Graupen und Gerstengrütze (Reichsgesetzblatt S. 101) verordnet.

1. Für die Abgabe an Kleinhändler für 100 Kilogramm frachtfrei Station des Empfängers
   - bei Grieß 54,— Mk.
   - bei Graupe und Gerstengrütze 61,— „
2. beim Verkauf an Verbraucher (Kleinhandel) 1 Kilogramm
   - bei Grieß 0,64 Mk.
   - bei Graupe und Gerstengrütze 0,72 „

Oels, den 26. Oktober 1917.

Nach § 9 der Verordnung vom 12. Juli 1917 über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 zu Saatzwecken (Reichsgesetzblatt S. 609) darf die Veräußerung, der Erwerb und die Lieferung von Saatgut nur erfolgen:

a) für Wintergetreide in der Zeit vom 15. Juli 1917 bis 15. Dezember 1917,
b) für Sommergetreide in der Zeit vom 1. Januar 1918 bis 15. Juni 1918.

Oels, den 26. Oktober 1917.

Betrifft Ablieferung der Besitz- und Kriegssteuer.

Bei Ablieferung der Besitz- und Kriegssteuer an die Königliche Kreiskasse ist stets ein Lieferzettel beizubringen, da ohne einen solchen die Beträge nicht verbucht werden können. Lieferzettelformulare werden in der hiesigen Kreisblattdruckerei vorrätig gehalten.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Oels, den 26. Oktober 1917.

Betrifft Einrichtungsgegenstände.

Der in der Kreisblattbekanntmachung vom 10. Oktober cr. Seite 295 erwähnte Zuschlag von 1 Mark für jedes Kilogramm wird von den Sammelstellen vorläufig auch nach dem 31. Oktober weitergezahlt.

Oels, den 27. Oktober 1917.

Es ist in letzter Zeit des öfteren vorgekommen, daß Empfangsstellen Klagen über schorfhaltige Kartoffeln führen und die Abnahme solcher schorfiger Kartoffeln mit der Begründung ablehnen, sie seien weder zur menschlichen Ernährung, noch zur Brotstreckung, auch nicht zur Lagerung geeignet.

Zur Aufklärung wird mitgeteilt, daß sogenannte schorfige Kartoffeln durchaus nicht etwa krank oder schadhaft sind, sondern daß diese Eigenschaft lediglich mit den Bodenverhältnissen zusammenhängt, unter denen sie gewachsen sind. Man findet sie in der Regel in der Nähe von Zuckerfabriken, wo die umliegenden Besitzer durch Benutzung von Kalkschlamm den Boden reichlich kalken. Die so gewachsenen Kartoffeln, die äußerlich zwar etwas unansehnlich aussehen, sind aber durchaus gesund und lagerfest, und es bestehen keine Bedenken, diese Kartoffeln, die selbst zu Saatzwecken ohne jede Befürchtung verwendet werden, als Speisekartoffeln oder Frischkartoffeln zur Brotstreckung der Bevölkerung zuzuteilen.

Oels, den 27. Oktober 1917.

Das Landesfleischamt weist darauf hin, daß seitens der Heeresverwaltung keine Mastverträge abgeschlossen werden können, weil keine Aussicht besteht, daß die von ihr benötigten Mengen an Hartfutter seitens des Kriegsernährungsamtes zur Verfügung gestellt werden können.

Oels, den 27. Oktober 1917.

Betrifft Desinfektion bei Tuberkulose.

Nach der Desinfektionsanweisung zu dem Gesetze betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten sind Kleidungsstücke rc., die nicht gewaschen werden können (Betten, wollene Decken, Matratzen, Teppiche) in Dampfapparaten zu desinfizieren. Ein solcher Apparat steht der Kreisbevölkerung im hiesigen Krankenhause zur Verfügung. Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, die Ausführung der Desinfektion den beteiligten Haushaltungsvorständen aufzugeben.

Oels, den 25. Oktober 1917.

Um ein unerlaubtes Gerben und unzulässiges Handeln mit Häuten und Fellen auch in den kleinsten Orten zu verhindern, ersuche ich die Ortspolizeibehörden, darauf zu achten, daß beschlagnahmte Häute und Felle, auch solche aus Hausschlachtungen, sofort dem Handel auf dem vorgeschriebenen Wege zugeführt werden. Der Verkauf an Gerbereien oder Ausgerbenlassen ist verboten.

Verstöße gegen die bestehenden Bestimmungen sind sofort dem stellv. Generalkommando, Kriegsamtstelle in Breslau, mitzuteilen.

Oels, den 26. Oktober 1917.

Fleischbeschau.

Für die Orte Kleinguth, Neu Schmollen und Neu Ellguth hat die Ausübung der Fleischbeschau vertretungsweise der Fleischbeschauer Ude in Sadewitz übernommen.

Oels, den 24. Oktober 1917.

Der Versicherungsinspektor Vogt in Oels darf vom 5. November d. J. ab den Handel mit Honig wieder aufnehmen.

Der Königliche Landrat.

Kolche.

Die Allwördens.

30) Roman von Fr. Lehne.

Und die Sehnsucht nach Maria Wirlberger, der einfachen Gastwirtstochter, war wieder da, nagte an ihm, ließ sich nicht verscheuchen . . . Sie war die Sonne seiner Jugend gewesen — jetzt war alles öde und tot.

Und ihre und seine Kinder! Oft beschäftigten sich seine Gedanken mit ihnen. Was mochte aus ihnen geworden sein? Sicher brave und ordentliche Menschen — ihrer Mutter würdig. Doch nähere Nachforschungen anzustellen, das war ihm unmöglich. Eine geheime Scheu hielt ihn davon ab. Nein, lieber nichts wissen. Feige verschloß er sich vor einer vielleicht bösen Gewißheit.

Er sah Erich, seinen Sohn, vor sich, den halberwachsenen Knaben, der so stolz alles, was vom Vater kam, verschmähte, so treu zur Mutter hielt! Nein, solcher Mensch ging nicht unter — der hatte sich einen Platz im Leben erobert! Ganz sicher! Wozu also so spät noch Unruhe in ein vielleicht festgefügtes Leben bringen? Damit tröstete und beruhigte er sich.

Und er hatte ja noch drei Kinder, die Lella ihm geschenkt — zwei Töchter und seinen herzigen Buben — seinen Erben!

Und er ließ es weiter gehen wie es ging, müde und aufgerieben von all den heimlichen Kämpfen.

Unwillkürlich suchte er jetzt mehr Anschluß an den Bruder, dessen kühle Sicherheit ihm einen gewissen Halt gab. Doch wurde weder jetzt noch später die Vergangenheit zwischen ihnen erwähnt. Die war tot. Nur nicht für Lella. Sie warf ihm in den häufigen Szenen sein früheres Leben vor — die schonte ihren Mann nicht.

Ach, Segen, Glück und Frieden hatte die Verbindung mit Lella Flotmann dem nervösen Künstler nicht gebracht. Gleichgültig gingen die beiden nebeneinander her, schon seit Jahren.

Elftes Kapitel.

Ueber Nacht war Schnee gefallen, weicher, flockiger Schnee.

Gleich einem schimmernden Tuche lag er ausgebreitet auf den weiten Rasenflächen und Wegen des englischen Gartens und deckte mitleidig die kahlen, nackten Aeste der Bäume und Sträucher.

Die Kinder jubelten laut, als sie beim Erwachen diese weiße Pracht sahen. Und die Aussicht, nach den Unterrichtsstunden mit „Fräulein" spazieren gehen zu dürfen, nahm ihnen beinahe die Aufmerksamkeit zum Lernen. Nun war es so weit.

Ossi sah in seinem weißen Mäntelchen mit der weißen Wollkappe, die tief über die Ohren gezogen war, bildhübsch aus. Sein Gesichtchen strahlte vor Freude.

Gräfin Lella gab der jungen Erzieherin tausend Ermahnungen, ja darauf zu achten, daß die Kinder sich nicht erkälteten. Thekla schloß sich von diesem Spaziergange aus. Sie wollte die Mama begleiten, die viele Besorgungen hatte. Das machte ihr Spaß: einkaufen und in den Läden wie eine große Dame behandelt zu werden.

Langsam ging Nora Berger, die Kinder an der Hand haltend, den breiten Weg nach dem Monopteros zu. Unermüdlich plapperte das Mäulchen Ossis; er beobachtete andere Kinder und sah, wie sie sich in dem weißen weichen Schnee kugelten, ihn zusammenrafften und sich damit warfen. Dieses Beispiel wirkte ansteckend. Er riß sich von seiner Begleiterin los, griff auch in den Schnee und warf seinem unbeholfenen Schwesterchen eine Handvoll ins Gesicht. Die zahlte es ihm heim; dann vereinigten sich beide gegen Lore, die sie jauchzend mit Schnee überschütteten so daß sich das junge Mädchen kaum des Ueberfalles erwehren konnte. Sie bückte sich, formte Schneebälle, warf die Kinder damit und bald hatte sich ein regelrechtes Gefecht zu aller Freude entwickelt.

Gutmütig ließ Lore sich alles gefallen. Ihre blaue gestrickte Jacke war über und über mit Schnee bedeckt. Ossi warf ihr die weiche kühle Masse ins Gesicht, daß sie in Flocken an ihrem Haar und an den Wimpern hing, wo sie zu großen schimmernden Perlen auftaute.

Und wenn beide das „Fräulein" besonders gut getroffen hatten, lachten sie jauchzend auf und wurden des lustigen Spiels nicht müde.

Mit einem Male bekam das vergnügte Kleeblatt schnell hintereinander von fremder Hand je einen wohlgezielten Wurf. Erschreckt blickten sie sich gegenseitig an.

„Onkel Rüdiger!" jauchzte Ossi da auf und lief dem Herrn entgegen, der in einiger Entfernung von ihnen stand und eben zu einem neuen Wurf ausholte. Und — „Onkel Rüdiger!" jubelte auch Cäcilie und folgte dem Bruder, so schnell es ihre Gebrechlichkeit gestattete.

Lore war rot geworden. Verlegen stand sie da, sich den Schnee von den Kleidern klopfend. Sie hatte sich doch so recht wie ein dummes, übermütiges Schulmädchen benommen und nicht wie eine Lehrerin, der die Gräflich Allwördenschen Kinder anvertraut waren. Ein wenig fürchtete sie die strengen, kritischen Augen des Legationsrates, der immer so ernst, so gemessen und zugeknöpft war. Und doch bewunderte sie ihn im stillen.

Wie vornehm sah er aus in dem Gehpelz mit dem Persianerkragen, der seine hohe, schlanke Gestalt umschloß! Seine Gesichtsfarbe war gebräunt, von einer südlichen Sonne; die etwas große Nase sprang scharf und charakteristisch hervor aus dem schmalen Rassegesicht. Der kurzgeschnittene, dunkelblonde Bart über der Oberlippe des klugen, schmalen Mundes ließ ihn sehr jung erscheinen, trotzdem das Haar an den Schläfen schon einen leichten silbernen Schimmer hatte. Sein Haltung war straff und militärisch. Dem schönen Bruder sah er gar nicht ähnlich. — Nora fühlte in seiner Nähe immer ein gewisses Herzklopfen, und doch gefiel er ihr ausnehmend gut

Unversehens warf ihm Ossi dabei eine Handvoll Schnee ins Gesicht mit seinen kleinen, krebsroten Händen, von denen er längst die ihm lästig gewordenen Faustfandschuhe abgestreift hatte.

„Warte, Du Schlingel!"

Der Legationsrat erwiderte den Angriff, zur höchsten Belustigung der Kinder, und setzte dann mit ihnen den Weg fort.

Die Kinder hängten sich an ihn, sprachen auf ihn los und waren so ausgelassen, daß Lore sie leise ermahnen mußte.

Es war das erste Mal, daß sie so neben ihm herging und daß er sich eingehend mit ihr unterhielt. Er fragte sie nach ihrer Heimat, und er hatte eine so freundliche Art, daß sie alle Scheu verlor und mit ihm plauderte, als sei er ein alter Bekannter.

Diese kurze Stunde in seiner Gesellschaft blieb ihr eine köstliche Erinnerung. Sie setzte sie auch darüber hinweg, daß die Gräfin Allwörden ihr bittere Vorwürfe über das Schneeballgefecht machte, von dem die Kinder glückstrahlend und ahnungslos bei Tische erzählt hatten.

„Ich begreife nicht, Fräulein Berger, wie Sie so unvorsichtig und gedankenlos mit Ossis Gesundheit schalten können! Sie wissen, wie zart er ist! Eine Lungenentzündung könnte die Folge Ihrer unbedachten Handlungsweise sein."

Der Graf wagte eine leise Einrede, doch seine Frau sah ihn so vernichtend an, daß er achselzuckend schwieg.

Trotz seines heftigen Widerstrebens mußte Ossi sofort ins Bett und bekam heißen Fliedertee zu trinken, um der „sicheren Erkältung" vorzubeugen.

Am nächsten Abend stellte sich der Legationsrat zum Souper ein; mit ihm war eine befreundete Familie geladen, die aber in letzter Stunde absagen mußte, da sie unerwarteten Besuch bekommen hatte.

Gräfin Lella war deswegen in schlechter Laune. Das konnte ein schöner Abend werden, mit Mann und Schwager! Sie verbarg ihre Verdrießlichkeit darüber garnicht. Sie saßen im Wohnzimmer, und während Lella in einem Buche blätterte, sprachen die Herren über gleichgültige Dinge. Ottokar blickte zuweilen scheu nach seiner Frau.

Der Diener brachte die letzte Post. Ein Brief an „Fräulein Nora Berger" befand sich darunter. Neugierig drehte ihn die Gräfin einen Augenblick in der Hand und warf ihn dann gleichgültig zurück auf das Tablett.

(Fortsetzung folgt.)